



# RIGG-Infos

Von den Runden Tischen  
für die Runden Tische

Ausgabe 31 Februar 2018

## Inhalt:

Vorwort	1
Informationen aus den Regionalen Runden Tischen	2
Sonstige Informationen und Veranstaltungshinweise	7
Informationen von der Landes- ebene	9
Anlagen	10

## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

auch in diesem Jahr werden wieder sechs Ausgaben der RIGG-Infos erscheinen.

In dieser Ausgabe finden Sie wie gewohnt Informationen der Regionalen Runden Tische und anderen Organisationen sowie von der Landesebene.

Zur letzten Sitzung des Landesweiten Runden Tisches (LRT) am 30. Januar 2018 wurde eine aktualisierte Zusammenstellung vorgelegt, welche Aktivitäten die Regionalen Runden Tische

zum Schwerpunktthema „Ältere Frauen und Gewalt“ in den vergangenen drei Jahren durchgeführt haben. Eine kurze Zusammenfassung dazu finden Sie auf Seite 9.

Damit die Informationen aus den RIGG-Infos breit gestreut werden, darf ich Sie wie immer dazu ermuntern, den Infobrief an die Mitglieder Ihrer (regionalen) Gremien weiterzuleiten.

*Beate Stoff*

Herausgegeben und visdp von

Büro Plan B  
Dipl.-Päd. Beate Stoff  
Am Obstgarten 43  
54317 Osburg

Fon 06500-913104  
Fax 06500-913106  
Buer0-PlanB@gmx.net

RIGG - das Rheinland-pfälzische Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen - wurde im Oktober 2000 aufgrund eines einstimmigen Landtagsbeschlusses vom August 1999 eingerichtet und engagiert sich seitdem bei der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen. Die Umsetzung des RIGG gliedert sich in zwei Phasen: die Modellphase vom Juni 2000 bis Oktober 2003 und die jetzige Umsetzungsphase, in der seit November 2003 die Ergebnisse der Modellphase umgesetzt und das Hilfesystem für betroffene Frauen und ihre Kinder ständig weiterentwickelt werden. Die Koordination erfolgt durch das Referat "Gewaltprävention, Frauen in besonderen Lebenssituationen" beim Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz. Zum RIGG gehören der Landesweite Runde Tisch (LRT), mehrere thematische Fachgruppen (überregional und interdisziplinär besetzt) sowie derzeit 22 Regionale Runde Tische (RRT). Ein Schaubild zur Struktur von RIGG können Sie auf der RIGG-Homepage einsehen.

# **Informationen aus den Regionalen Runden Tischen**

## **RRT Bad Kreuznach**

Die nächste Sitzung des RRT Bad Kreuznach findet am 15. März 2018 von 15.30 bis 18.00 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen die Themen „Statistik 2017/ Teil 1: Entwicklung der Fallzahlen von GesB bei den verschiedenen beteiligten Institutionen im Jahr 2017“ und „Hilfen für Frauen mit Behinderung, die von GesB betroffen sind“.

## **RRT Birkenfeld**

Die nächste Sitzung des RRT Birkenfeld findet am 15. März 2018 von 10.00 bis 12.30 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen die Themen „Statistik 2017/ Teil 1: Entwicklung der Fallzahlen von GesB bei den verschiedenen beteiligten Institutionen im Jahr 2017“ und „Wohnortnahe Versorgung in GesB-Fällen“.

## **RRT Cochem-Zell**

Der AK Gewalt in engen sozialen Beziehungen veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Weissen Ring und der Abteilung JIU-JITSU des Turnverein Cochem wieder einen Kurs „Frauen Stark machen! - Selbstbehauptungstraining und Techniken zur Selbstverteidigung für Frauen“. Der Kurs findet am Samstag, 14. April 2018 von 10 bis 16 Uhr in der BBS Cochem statt, die Teilnahmegebühr beträgt 20,00 Euro.

Das Plakat zur Veranstaltung ist in der Anlage beigelegt.

## **AK Gewalt gegen Frauen und Kinder RRT Mainz und Mainz-Bingen**

### ***Rückblick: Fachtag Genitalbeschneidung am 31.01.2018 im Mainzer Rathaus***

Mit dem verstärkten Zuzug geflüchteter Frauen und Mädchen sind medizinische Anlaufstellen und psychosoziale Beratungsstellen auch verstärkt mit weiblicher Genitalbeschneidung konfrontiert. Deshalb hatte der Caritasverband Mainz in Kooperation mit der Klinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Frauengesundheit der Universitätsmedizin Mainz und dem AK Gewalt an Frauen und Kindern im Vorfeld des Internationalen Tages gegen weibliche Genitalverstümmelung am Mitt-

woch, dem 31. Januar 2018, zu einer Fachtagung eingeladen. Gut 80 Personen aus Medizin, (Frauen-)Beratung und Flüchtlingshilfe kamen zu der von Nurhayat Canpolat vom Psychosozialen Zentrum für Flucht und Trauma der Caritas moderierten Veranstaltung ins Rathaus.

Nach der Begrüßung und dem Grußwort der Ministerin für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz des Landes Rheinland-Pfalz, Anne Spiegel, informierten Dr. Isabelle Ihring und Frauke Czelinski vom Migra-Zentrum e.V. in einem ersten Themenblock über Vorkommen und Prävention weiblicher Genitalbeschneidung und über den Umgang mit betroffenen Frauen. In einem zweiten Themenblock stellten die beiden Referentinnen Ergebnisse und Empfehlungen aus der empirischen Studie zu weiblicher Genitalverstümmelung in Deutschland vor. Anschließend stand die medizinische Versorgung betroffener Frauen im Mittelpunkt: Frau Prof. Dr. med. Annette Hasenburg, Direktorin der Klinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Frauengesundheit berichtete über ihre Erfahrungen und Möglichkeiten der Behandlung beschnittener Frauen sowie von der Arbeit und dem Einsatz ihrer Kollegen und Kolleginnen in der Entbindungsklinik in der Danakil Wüste. Annika Schröder schilderte, wie sie dem Thema Genitalbeschneidung als Hebamme bei ihrer Arbeit für Armut & Gesundheit begegnet.

Die Dokumentation der Veranstaltung ist in Arbeit. Die empirische Studie zu weiblicher Genitalverstümmelung liegt als PDF zum Download bereit unter: <https://www.netzwerk-integra.de/app/download/6517789962/Eine+empirische+Studie+zu+Genitalverst%C3%BCmmelung+in+Deutschland.pdf?t=1515665762>

## **RRT Mayen MY FORUM gGESB**

### ***Infostand des Mayener Forum gGesB am 26. Mai 2018***

Auch in 2018 gibt es wieder ein Infostand am alten Rathaus auf dem Markplatz in Mayen, wo Mitglieder des Forums mit T-Shirts mit dem Aufdruck „Wir sind unschlagbar“ auf die Home-

page [www.mayener-forum-gegen-gewalt.de](http://www.mayener-forum-gegen-gewalt.de) aufmerksam machen und mit Informationsmaterialien wie Postkarten zur Webseite, Broschüre "Hilfe bei Beziehungsgewalt" und kleinen Hilfskärtchen mit Telefonnummern die Öffentlichkeit weiter für das Thema häusliche Gewalt sensibilisieren wollen. Musikalische Unterstützung erhält der Infostand vom Duo LaRiMa, das sicherlich besonders für Aufmerksamkeit sorgen und Passanten zum Verweilen am Infostand animieren wird. Darüber hinaus werden Trillerpfeifen verteilt, die der Weiße Ring zur Verfügung stellt. Der Infostand des Mayener Forum gGesB findet am 26. Mai 2018 von 10.30 bis 13 Uhr vor dem alten Rathaus in Mayen statt.

## RRT Region Koblenz

### ***Rückblick: OneBillionRising 2018 in Koblenz: Aufstehen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen!***

Nach UN-Schätzungen haben weltweit eine Milliarde Frauen und Mädchen in ihrem Leben Gewalt erfahren, d.h. jede dritte Frau ist oder war bereits Opfer von Gewalt. In Koblenz setzten in diesem Jahr etwa 130 Personen – viele Frauen und ein paar wenige Männer - ein deutliches Signal dagegen: Sie folgten dem Aufruf des „Aktionsbündnisses One Billion Rising“, standen auf, demonstrieren und tanzten gemeinsam gegen die Gewalt – rhythmisch unterstützt durch die Samba-Gruppe Piri-Piri. In den zahlreichen Statements wurde deutlich, wie viele unterschiedliche Frauenorganisationen, aber auch Einzelpersonen aus Koblenz und der Region vertreten waren und die tolle Aktion unterstützt haben. Sogar aus Bad Kreuznach war eine Gruppe angereist.

Getragen wurde die Veranstaltung von einem breiten Aktionsbündnis, zu dem u.a. die Gleichstellungsstellen der Stadt Koblenz und des Rhein-Lahnkreises, der Neuwieder Verein Trotzdem-Lichtblick e.V., der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF), der Frauennotruf Koblenz e.V., Soroptimist International, SOLWODI und der Studierenden Campus Koblenz gehören. Weitere Informationen: [www.onebillionrising.de](http://www.onebillionrising.de) und auf der Facebook-Seite: One Billion Rising Koblenz. In der Anlage abgedruckt sind der Flyer zur Veranstaltung und ein Nachbericht aus der Presse.

## RRT Trier

Die nächste Sitzung des RRT Trier findet am 8. März 2018 von 9.00 bis 11.30 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen die Themen „Statistik 2017/ Teil 1: Entwicklung der Fallzahlen von GesB bei den verschiedenen beteiligten Institutionen im Jahr 2017“ sowie „Klärung der zukünftigen Organisation und Moderation des RRT Trier“.



Der AK Psychotrauma Region Trier lädt für Mittwoch, 7. März 2018, von 17.00 bis 19.00 Uhr im Ärztehaus Trier zu dem Vortrag „Traumatherapie zwischen Heilung und Rechtsanspruch“ ein. Referentin ist Dr. med. Brigitte Bosse vom Traumainstitut Mainz.

Opfer sexualisierter Gewalt und deren UnterstützerInnen stehen vor dem Dilemma, ob der strafrechtlichen Verfolgung oder der individuellen Aufarbeitung und Behandlung der Vorrang zu geben ist. Psychotraumatologisch ausgerichtete Therapie verändert die individuelle Bewertung des Geschehens. Sie unterstützt Opfer von Gewalt dabei, das Geschehene zu begreifen und in Worte zu fassen. Dieser Vorgang führt zu morphologischen Veränderungen im Gehirn, die heute mit bildgebenden Verfahren sichtbar gemacht werden können. Die gutachterliche Praxis trägt diesen neueren psychotraumatologischen Erkenntnissen jedoch nicht ausreichend Rechnung. PatientInnen, die eine erfolgreiche Therapie erhalten haben, haben kaum eine Chance in der gängigen gutachterlichen Praxis als glaubhaft zu gelten. Mag dies für das Strafrecht akzeptabel sein, da der Grundsatz „in dubio pro reo“ gelten muss, wirkt sich dies im Sozialrecht für das Gros der AntragstellerInnen negativ aus. Wie können wir als UnterstützerInnen, TherapeutInnen da einen gangbaren Weg finden? Der Vortrag wird das oben skizzierte Spannungsfeld aufzeigen und in einer gemeinsamen Diskussion mögliche Ansatzpunkte erörtern.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, die Zertifizierung ist beantragt.

### **Rückblick: Trier tanzte gegen Gewalt und für Gerechtigkeit**

Trotz „Aschermittwochblues“ versammelten sich ca. 50 Menschen am 14. Februar 2018 um 17:00 Uhr vor der Porta Nigra in Trier, um gegen die Abwertung von Frauen und Mädchen weltweit anzutreten. Manche hatten die Choreo geprobt, andere ließen sich vom Sog der Bewegung mitziehen und stiegen einfach ein, hielten das Banner oder informierten Passanten mit Handzetteln. Jede 3. Frau weltweit erlebt etwas Schlimmes, sie wird Erlebende eines Übergriffs, sie wird Opfer von Respektlosigkeit und der absurden Idee von Ungleichheit. Darauf wiesen die Tänzer\*innen hin, nicht skandierend, sondern mit den sanften Bewegungen ihrer Körper. Endlich die Ketten des Ungleichgewichts sprengen mit Armen und Händen, die zum Himmel zeigen. Gut so. Doch die Veranstalterinnen sind sich einig, da geht mehr. One Billion Rising 2019 wird kommen, größer, lauter und mit mehr Unterstützer\*innen. Machen Sie sich gefasst.

Veranstalterinnen waren Frauennotruf Trier, Interventionsstelle Trier, TAW Trier, Queerfeministisches Frauenreferat Uni Trier, Frauenhaus Trier und Opferschutz Polizei.



Foto: Frauennotruf Trier

### **RRT Rhein-Westerwald**

#### **Rückblick: Aktionen zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November**

Zum Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen jährlich am 25. November konnten sich Besucherinnen und Besucher auf dem Westerburger Wochenmarkt am 22. November 2017 über Hilfen für Frauen und Mädchen informieren und sich über kostenlose Brötchen freuen, die von Mitgliedern des Regionalen Runden Tisches Rhein-Westerwald verschenkt wurden. Seit vielen Jahren nehmen die Westwälder Mitglieder des Netzwerks RIGG (Rheinland-pfälzisches Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen) den Gedenktag zum Anlass, um über das Thema, die Auswirkungen und die im Westerwaldkreis bestehenden Hilfsangebote zu informieren.

Seit 1981 ist der 25. November ein internationaler Gedenktag gegen Gewalt an Frauen. Hintergrund ist die Ermordung der drei Schwestern Mirabal, die am 25. November 1960 in der Dominikanischen Republik vom militärischen Geheimdienst gefoltert, vergewaltigt und getötet wurden. Die Schwestern waren Mitglieder der „Movimiento Revolucionario 14 de Junio“ und beteiligten sich an Aktivitäten gegen den Diktator Trujillo. Seit 1999 ist der 25. November auch von den Vereinten Nationen als offizieller internationaler Gedenktag anerkannt. Trotzdem ist Gewalt an Frauen und Mädchen immer noch ein Tabuthema in der Gesellschaft und wird in der Öffentlichkeit oft verdrängt oder verharmlost. Dabei ist das eigene Zuhause für Frauen häufig der gefährlichste Ort, denn im sozialen Umfeld, in Ehe oder Partnerschaft tragen sie das größte Risiko seelisch, körperlich oder sexuell misshandelt zu werden.

Der Regionale Tisch Rhein-Westerwald tritt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen ein und informiert über entsprechende Hilfsangebote in den Landkreisen Altenkirchen, Neuwied, Westerwald und der Stadt Neuwied. Er ist ein Netzwerk von Polizei, Justiz, Behörden, Beratungsstellen sowie Frauenunterstützungs- und Opferschutzeinrichtungen.

Bei der Aktion auf dem Wochenmarkt sollte vor allem die Brötchentüte mit dem Slogan „Gewalt kommt uns nicht in die Tüte“ Aufmerksamkeit verschaffen. Auf der Rückseite sind Kontaktdaten der Hilfsorganisationen in der Region abgedruckt. Am Informationsstand gab es einen Überblick über das vielfältige Angebot der Beratungsstellen, wie der Fachstelle des Frauenhauses Westerwald, dem Verein Frauen gegen Gewalt e.V. Westerbürg mit Notruf, Interventionsstelle, Matia und Präventionsbüro Ronja, DRK Kinderschutzdienst, Polizei sowie Weißer Ring. Unterstützt wird das Netzwerk von der Gleichstellungsbeauftragten des Westerwaldkreises Beate Ullwer. Weitere Infos gibt es bei der Gleichstellungsstelle unter Telefon 02602/124 606.

In Verbindung mit der Aktion auf dem Westerbürger Wochenmarkt stand die Kinoveranstaltung am Samstag, den 25.11.2017 im Cinexx in Hachenburg. Das Cinexx zeigte in Kooperation mit Frauen gegen Gewalt e.V. Westerbürg und dem Frauenhaus Westerwald den Film „Die göttliche Ordnung“. Der Film spielt in der Schweiz 1971, wo Nora, eine junge Mutter und Hausfrau, mit ihrer Familie in einem kleinen Dorf im Appenzell lebt. Hier ist wenig von den gesellschaftlichen Umwälzungen der 68er-Bewegung zu spüren. Die traditionelle Dorf- und Familienordnung gerät jedoch ins Wanken, als Nora beginnt, sich für das Frauenwahlrecht einzusetzen, wie es in vielen anderen Ländern bereits gesetzlich verankert ist. Von ihren politischen Ambitionen werden auch andere Frauen angesteckt und der Kampf beginnt. „Als politisch denkende Frau ist mir das Thema Gleichberechtigung, Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern, sehr wichtig.“, so die Regisseurin Petra Volpe zum Film. „Man kann lachen, sieht eine Figur mit Zivilcourage, solidarische Frauen – lauter positive Energie. Das gibt Kraft und macht Mut, für die Demokratie zu kämpfen. Das brauchen wir heute.“

Jährlich soll am 25.11. auf die Einhaltung der Menschenrechte gegenüber Frauen und Mädchen und die allgemeine Stärkung von Frauenrechten aufmerksam gemacht werden.

Die Mitarbeiterinnen vom Frauenhaus und dem Verein Frauen gegen Gewalt e.V. (Notruf, Interventionsstelle, Präventionsbüro Ronja und Matia) begrüßten zahlreiche Interessierte an ihrem Informationsstand im Foyer und beim Film. „Nein zu Gewalt an Frauen“ war die zentrale Botschaft des Tages und konnte auf den kostenlos verteilten Lippenpflegestiften verschriftlicht mit nach Hause genommen werden. Jede\_r hat ein Recht auf ein freies, unversehrtes und selbstbestimmtes Leben. Darauf wurde mit einem warmen Glas Apfelpunsch, passend zum schweizerischen Rahmen des Films, angestoßen.

Die Beratungsstelle des Frauenhauses ist erreichbar unter Tel: 02662 – 9466630, der Frauennotruf Westerbürg unter Tel. 02663 – 8678.



Am Informationsstand auf dem Westerburger Wochenmarkt erhielten Besucher\_innen Informationen über Hilfen und Unterstützung für Frauen und kostenlose Brötchentüten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Polizei, Weißer Rings, Frauenhaus, Präventionsbüro Ronja, Kinderschutzdienst, Matia und Interventionsstelle.



Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Westerwald und des Vereins Frauen gegen Gewalt e.V. Westerburg

## **Sonstige Informationen und Veranstaltungshinweise**

### ***Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit***

In der Anlage abgedruckt ist die Stellungnahme der Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit zur Ratifizierung der Istanbul Konvention.

### ***100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland!***

Das Frauenbündnis RLP hat in Kooperation mit dem Mainzer Frauenzentrum ein Postkartenset aufgelegt mit Zitaten unserer Vorkämpferinnen aus der Zeit, in der das Frauenwahlrecht erkämpft wurde - zehn Frauenrechtlerinnen kommen zu Wort. Ein verkleinerter Abdruck ist als Anlage beigelegt.

Dieses Postkarten – Set kann für 2 € zzgl. Porto direkt im Frauenzentrum bestellt werden (E-Mail: [fz@frauenzentrum-mainz.de](mailto:fz@frauenzentrum-mainz.de)).

### ***Frauennotruf Mainz weist auf Gefahren durch K.O.-Tropfen hin***

Der Frauennotruf Mainz klärt seit Jahren über die Gefahr der so genannten K.O.Tropfen auf und möchte Menschen zu diesem Thema sensibilisieren. Denn meist steht die Verabreichung der Tropfen in Zusammenhang mit Straftaten – insbesondere mit sexuellen Übergriffen. „Das tückische an K.O.-Tropfen ist, dass diese geruch-, farb- und geschmacklos sind“, erklärt Sophie Michels vom Frauennotruf. Dadurch bemerken die Betroffenen meist nicht, dass ihnen die Tropfen ins Getränk oder Essen gegeben wurden. Häufig betroffen sind Frauen und Mädchen – sie können sich unter Einfluss der Droge nicht mehr gegen sexuelle Übergriffe wehren und sich später auch kaum oder gar nicht daran erinnern. Von Außenstehenden wird eine unter K.O.-Tropfen stehende Person oft als „die hat zu viel Alkohol getrunken“ abgetan. Eine Betroffene berichtet: „Ich habe mich total müde gefühlt, wusste nicht, wo ich bin und hatte danach Aussetzer in meiner Erinnerung, als hätte ich zu viel getrunken. Allerdings gab es an diesem Abend nur ein Radler für mich“.

Wer trotz geringer Alkoholmengen bei sich einen „Filmriss“ bemerkt, kann sich an den Frauennotruf als Fachberatungsstelle wenden. „Ein Nachweis der Substanzen ist zwar nur kurze Zeit möglich, aber auch längere Zeit nach dem Vor-

fall kann eine Beratungsgespräch sehr hilfreich für die Verarbeitung sein“, erklärt Eva Jochmann vom Mainzer Frauennotruf.

Weitere Informationen zum Frauennotruf und zu K.O.Tropfen unter [www.frauennotruf-mainz.de](http://www.frauennotruf-mainz.de).

Ein Flyer ist in der Anlage abgedruckt.

### ***„Ich kann mich auch als Rollstuhlfahrerin wehren“ - Frauennotruf Mainz e.V. organisiert WenDo-Kurs bei in.betrieb***

Ende des vergangenen Jahres fand bei in.betrieb gGmbH Gesellschaft für Teilhabe und Integration ein WenDo-Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurs für Frauen mit Beeinträchtigung statt. Zwölf Teilnehmerinnen aus der Werkstatt konnten einen Tag lang Tipps und Methoden kennenlernen, um sich im Alltag besser vor Gewalt und Anfeindungen zu behaupten, sich besser abgrenzen zu können und um ein positives Selbstbild zu erhalten. Organisiert wurde der Kurs von der Frauenbeauftragten bei in.betrieb, Ruth Sator und Anette Diehl vom Frauennotruf Mainz.

Im Vorfeld hatten Beschäftigte aus der Werkstatt den Wunsch geäußert, mithilfe eines Kurses zu mehr Selbstbewusstsein, Entschlossenheit und Stärke in schwierigen Situationen zu gelangen. Die Frauenbeauftragte Ruth Sator hatte bereits schon früher Kontakt mit dem Frauennotruf, da lief die Planung schnell und unbürokratisch. „Die Studien zeigen: Gerade Frauen mit Behinderungen werden Opfer von sexuellen Übergriffen und Gewalt, meist schon in der Kindheit oder Jugend“, so Anette Diehl vom Frauennotruf Mainz e.V. „Unsere Fachstelle zum Thema Sexualisierte Gewalt kooperiert schon viele Jahre mit in.betrieb (früher WfB), so konnten wir und zeitnah den Kontakt zu den WenDo-Trainerinnen Anke Thomasky und Conny Dinges herstellen.“ Besonderes Augenmerk lag für die Trainerinnen auf den individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten der Teilnehmerinnen. So können auch Frauen mit Behinderung lernen, sich zu wehren. Zum Beispiel kann ein Rollstuhl oder eine Gehhilfe auch als Abwehr-Waffe eingesetzt werden. „Ich kenne nun Wege mich auch als Rollstuhlfahrerin bei Gefahr zu wehren und mutiger zu

sein. Ich bin ganz erstaunt, wie viel Kraft ich und jede einzelne von uns hat,“ erzählt Ruth Sartor und freut sich als Frauenbeauftragte über den Erfolg des Kurses. Als besonderes Highlight des Kurses konnten alle zwölf Teilnehmerinnen einen 8 cm dicken Holzblock aus eigener Stärke und mit ihren individuellen Möglichkeiten zerschlagen. „Dieses Erfolgserlebnis hat eine ganz besondere Energie im Raum freigesetzt. Das zu erleben war sehr berührend“, sagt Hildegard Teuber, Sozialpädagogin und Unterstützerin der Frauenbeauftragten.

Anette Diehl berichtete über die Arbeit des Frauennotrufes und gab somit Raum für Gespräche zu erlebten Grenzverletzungen. Die Frauen nutzten den geschützten Rahmen der Gruppe gerne dafür.

Für in.betrieb gGmbH soll die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteurinnen auch im neuen Jahr weiter gehen: „Wir danken im Besonderen dem Förderverein des Frauennotrufes für die finanzielle Unterstützung und freuen uns über die sehr gute Zusammenarbeit“, sagt Petra Hauschild, Bereichsleitung Arbeit und Soziales bei in.betrieb.



# Informationen von der Landesebene

## **LRT-Schwerpunktthema 2015/2016 "Ältere Frauen und GesB"**

Für die Sitzung des Landesweiten Runden Tisches wurde eine aktualisierte Zusammenstellung der durchgeführten Aktivitäten der Regionalen Runden Tische in Rheinland-Pfalz zum Schwerpunktthema „Ältere Frauen und GesB“ vorgelegt. Nachfolgend abgedruckt ist ein Auszug aus der Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse. Die komplette Zusammenstellung wird auf der RIGG-Homepage zum Herunterladen bereitgestellt werden.

Von 22 Regionalen Runden Tischen haben sich in den vergangenen drei Jahren 15 Runden Tische mit dem Thema „Ältere Frauen und Gewalt“ befasst.

Benannt wurden u.a. Auseinandersetzung mit dem Thema in den Sitzungen der Runden Tische; Einladung von externen Fachkräften für einen Input mit anschließender Diskussion (im Rahmen einer RRT-Sitzung oder in einer gesonderten Veranstaltung); Durchführung von Fachtagungen/ Fachveranstaltungen; gezielte Vernetzung mit Pflegestützpunkten/ geriatrischen Abteilungen etc. und Pressearbeit.

Als inhaltliches Fazit wurde u.a. festgehalten:

- Ältere Frauen mit Gewalterfahrungen suchen aus den unterschiedlichsten Gründen eher selten gezielte Hilfe und Unterstützung im GesB-System, gleiches gilt für Täter (und Täterinnen).
- Es handelt sich um ein sehr komplexes, facettenreiches Themenfeld, dies zeigt sich u.a. an der großen Heterogenität von Betroffenen-gruppen (z.B. „älter“, „alt“, „hochaltrig“), den unterschiedlichen Problemkonstellationen und möglichen Ursachen.
- Die gegenwärtige Kommunikationsstruktur der Hilfseinrichtungen im GesB-System ist kritisch zu hinterfragen (werden ältere Frauen als Betroffene dargestellt, z.B. auf Plakaten/ in Flyern, oder gezielt angesprochen?) – Ergänzungen erscheinen notwendig.

- Es gibt eine Schnittmenge zum Thema „Gewalt in der Pflege“: Gewalt durch Krankheit (durch eine Erkrankung wie z.B. Demenz oder durch Medikamente gesteigerte Aggressivität) oder Gewalt durch Hilflosigkeit der Pflegenden.
- Notwendig erscheint, die Kreisläufe der Fachgremien „GesB“ und „Altenhilfe“ zusammenzubringen und eine bessere Verknüpfung zum Altenhilfesystem zu schaffen, um Wissen und Kontakte im gesamten Hilfenetz zu erweitern, v.a. an der Schnittstelle zum Thema „Gewalt in der Pflege“.

Auch wenn das Thema „Ältere Frauen und GesB“ nicht mehr das aktuelle Jahresthema ist, so erscheint doch eine dauerhafte Wahrnehmungsschärfung in den verschiedenen Systemen weiterhin notwendig. Eine intensivere Bearbeitung des Themas wird auch neue Herausforderungen/ Anforderungen und damit auch Finanzbedarf im Interventionssystem nach sich ziehen, z.B. durch andere Anforderungen an Barrierefreiheit oder die Entwicklung neuer Beratungskonzepte.

### **Zum Schluss**

Wie immer ein herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen, die Informationen zu dieser Ausgabe beigesteuert haben!

Die nächsten RIGG-Infos erscheinen Ende April. Der Redaktionsschluss ist am 16. April 2018, bis dahin bitte alle Beiträge, die veröffentlicht werden sollen, per eMail senden an Büro Plan B, [Buero-PlanB@gmx.net](mailto:Buero-PlanB@gmx.net).

# BAG Täterarbeit: Stellungnahme zur Ratifizierung der Istanbul-Konvention



Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit HG  
Vorstand – Nordring 15c, 76829 Landau

Berlin, den 01. Februar 2018

## Stellungnahme zur Ratifizierung der Istanbul-Konvention

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt e.V. (BAG TäHG) ist der deutsche Dachverband der Täterarbeitseinrichtungen, welche in interinstitutionellen Kooperationsbündnissen mit männlichen Tätern häuslicher Gewalt arbeiten. Der BAG TäHG gehören mittlerweile 72 Einrichtungen aus fast allen Bundesländern, ebenso aus der Schweiz an.

Die BAG TäHG unterstreicht und unterstützt alle in der Istanbul-Konvention genannten Vorhaben bzgl. der Bekämpfung von Gewalt gegenüber Frauen und Kindern. Neben den unterstützenden Hilfsangeboten für von Gewalt Betroffene, liegt in der Istanbul-Konvention auch ein Fokus für die Gewaltausübenden verschiedener Geschlechter Programme zu entwickeln, die sie für die Zukunft befähigen sollen gewaltfrei zu leben.

Neben der Unterstützung und Hilfe für die von Gewalt Betroffenen leistet die Arbeit mit den Gewaltausübenden einen elementaren Anteil zum Opferschutz. Die BAG TäHG ist der Auffassung, dass ein sinnvoller und nachhaltiger Schutz von Frauen und Kindern nur dann gewährleistet werden kann, wenn die Arbeit mit den Tätern ebenfalls ausgebaut und koordiniert wird. Dies bedarf einer bundesweiten Förderung und Sicherstellung der Versorgungsstrukturen, sowohl für die Arbeit mit Betroffenen und die der Gewaltausübenden.

Die BAG TäHG fordert deshalb, die in den Artikeln 15 und 16 der Istanbul-Konvention genannten Vorhaben für beide Seiten zeitnah umzusetzen und entsprechende Hilfsangebote sowohl für Betroffene, wie auch Gewaltausübende weiterzuentwickeln. Dies bedeutet, dass finanzielle Ressourcen geschaffen werden müssen, die der Problematik gerecht werden. Die BAG TäHG möchte hier gemeinsam mit den Unterstützungsverbänden der Opferarbeit mit ihrem Fach- und Sachverstand die weitere Entwicklung begleiten. Dies kann u. E. nur in enger Kooperation aller gelingen.

Vorstand: Roland Hertel, Julia Reinhardt, Max Lindner  
Geschäftsleitung: Paula Heinrich

Geschäftsstelle, Nordring 15c - 76829 Landau – Tel. 0162/1398443 – Mail: info@bag-taeterarbeit.de

# Frauen stark machen!



**SELBSTBEHAUPTUNGS-  
TRAINING** und Techniken zur  
**SELBSTVERTEIDIGUNG**  
für Frauen.

"Nein" ist ein  
kompletter Satz.  
Er braucht  
weder eine  
Erklärung, noch  
Rechtfertigung.

http://kammerböbel.de



In Zusammenarbeit mit dem



dem

„Arbeitskreis Gewalt in engen  
sozialen Beziehungen“  
und der Abteilung JIU-JITSU  
des Turnverein Cochem.

Der nächste Kurs in der BBS Cochem findet statt am:

**Samstag, 14. April 2018 von 10.00 – 16.00 Uhr**

**Teilnahmegebühr: 20,- €**

Die Anmeldung bis zum 29.03.18 ist notwendig, da die  
Teilnehmerinnenplätze begrenzt sind.

Weitere Informationen und Anmeldung bei

**Elisabeth Schmitt, WEISSER RING e.V. Cochem-Zell. Tel. 0151/55 1646 63.**



## Immer mehr Frauen und Mädchen werden Opfer von „K.O.-Tropfen“

- ★ Lass dein Glas nie unbeobachtet
- ★ Lass dein Glas stehen, wenn du nicht sicher bist.
- ★ Nimm kein offenes Getränk von Leuten an, denen du nicht vertraust
- ★ Sprich mit Freundinnen, Freunden oder Personal, wenn du dich unwohl fühlst oder dir schlecht wird.
- ★ Kümmere dich um Freundinnen und Freunde, die (scheinbar) zuviel getrunken haben oder sich seltsam verhalten.
- ★ Zögere nicht, die Disco oder Party zu verlassen, wenn du dich dort nicht sicher fühlst.
- ★ Rufe im Zweifel die Polizei.
- ★ Wende Dich sofort an ein Krankenhaus oder an die Polizei, wenn du befürchtest, dass Dir K.O.-Tropfen verabreicht wurden.

Informationen und Beratung findest Du bei  
[www.frauennotruf-mainz.de](http://www.frauennotruf-mainz.de)  
Telefon: 0 61 31 / 22 12 13

gefördert von:



Rheinland-Pfalz  
MINISTERIUM FÜR JUSTIZ,  
KULTUR, FAMILIE UND SPORT



© Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen e.V. Aachen

# Postkarten 100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland

Aus diesem Anlass hat das Frauenzentrum in Kooperation mit dem Frauenbündnis Rheinland Pfalz Postkartengestaltet, auf denen zehn Frauenrechtlerinnen zu Wort kommen, die als Zeitzeuginnen die Einführung des Frauenwahlrechts erlebt haben.



Dieses Postkarten – Set könnt Ihr für 2 € zzgl. Porto im Frauenzentrum E-Mail: [fz@frauenzentrum-mainz.de](mailto:fz@frauenzentrum-mainz.de) bestellen.

RRT Region Koblenz: Flyer „One Billion Rising 2018“

**ONE BILLION RISING KOBLENZ**

**14. Februar 2018  
16:30 Uhr  
am Jesuitenplatz**

**2018**  
ONE BILLION RISING  
KOBLENZ

**Aufstehen gegen Gewalt  
an Frauen und Mädchen!  
Sei dabei!**

Jede 3. Frau, eine Milliarde Frauen (one billion), weltweit war bereits Opfer von Gewalt oder sexueller Gewalt. Wir weigern uns, das länger hin zu nehmen! Deshalb stehen jedes Jahr am 14. Februar auf der ganzen Welt Frauen und Männer auf, um zu tanzen und Gemeinsam ein Zeichen zu setzen. Eine Milliarde Menschen - überall auf der Welt. Zeig auch Du der Welt am 14. Februar, wie EINE MILLIARDE aussieht. Mach mit für ein Ende von Gewalt an Mädchen und Frauen! Mach mit als Ausdruck von Solidarität und gemeinsamer Stärke! Wir freuen uns auf euch und auf eine tolle, kraftvolle Aktion!

**Am 14. Februar 2018 um 16:30 Uhr am Jesuitenplatz geht es los, 17:45 Uhr Löhr-Rondell, 18:45 Uhr Forum Confluentes.**

JEDE und JEDER kann mitmachen! Ihr müsst nicht tanzen können! Für alle die Lust haben, den Tanz zu lernen bieten wir Tanzworkshops an. Wer nicht tanzen möchte, ist herzlich eingeladen, trotzdem dabei zu sein! **Tanzworkshops: Samstag, 13. Januar 2018, von 14 - 16 Uhr in der BBS Wirtschaft, Eingang Ludwigstraße.** Weitere Workshoptermine werden auf unsere Facebook-Seite veröffentlicht.

Weitere Infos findest du auf [www.onebillionrising.de](http://www.onebillionrising.de) und auf unserer Facebook-Seite One Billion Rising Koblenz. Schreib uns auch gerne eine E-Mail, wenn du Fragen hast: [OneBillionRisingKoblenz@web.de](mailto:OneBillionRisingKoblenz@web.de)



**Frauennotruf Koblenz**

Fach- und Beratungsstelle für vergewaltigte Frauen und Mädchen e.V.



Gleichstellung Rhein-Lahn-Kreis



Frauenhaus Koblenz



Gleichstellungsstelle [www.frauen.koblenz.de](http://www.frauen.koblenz.de)

KOBLENZ

Beratungsladen für Frauen



**SOLWODI**  
Solidarity with women in distress  
Solidarität mit Frauen in Not



Studierende Campus Koblenz



TROTZDEM - LICHTBLICK

Verein gegen sexuellen Missbrauch / Frauennotruf e.V. Neuwied



# 130 Frauen demonstrieren gegen Gewalt

**Aktion Weltweite Initiative will mit Tanz und Musik sensibilisieren**

Von unserem Mitarbeiter Peter Karges

**Koblenz.** „Brich die Ketten“ schallt es aus den Lautsprecherboxen über den Jesuitenplatz. Es ist der Refrain der deutschen Version des Liedes „Break the chain“ von Tena Clark, Titelmelodie der Frauenrechtsbewegung „One Billion Rising“. Und genau in dem Moment, in dem der Refrain ertönt, recken auf dem Jesuitenplatz rund 130 Frauen ein Bein nach oben, um imaginär über dem Oberschenkel einen Stab zu brechen. Es ist eine eindrucksvolle Choreografie, die sagt: Schluss mit der Unterdrückung von Frauen, Schluss mit Gewalt gegen Frauen.

Seit 2013 gibt es weltweit unter dem Slogan „One Billion Rising“ Demonstrationen gegen Gewalt gegen Frauen, und Koblenz war von Anfang an dabei. „An den ersten beiden Demonstrationen nahmen vielleicht 50 bis 60 Personen teil, danach sind wir aber Jahr für Jahr gewachsen“, sagt Andrea Schlag vom Sozialdienst katholischer Frauen, Träger des Koblenzer Frauenhauses, der zusammen mit sechs weiteren Frauenorgani-



Rund 130 Personen demonstrierten gestern unter anderem auf dem Jesuitenplatz gegen Gewalt gegen Frauen. Die Manifestation war Teil der weltweiten Bewegung „One billion rising“, die seit 2013 für die Rechte der Frauen kämpft.

Foto: Peter Karges

sationen und der Unigruppe „Studierende Campus Koblenz“ die Manifestation organisiert hat. Dass es der Valentinstag ist, an dem die Demonstrationen stattfinden, ist dabei kein Zufall. „Liebe kennt keine Gewalt“ – ist die Aussage der weltweiten Kundgebungen.

Die Teilnehmerinnen der Demo verteilen sich dabei auf alle Altersgruppen und Schichten. Ältere

Damen im Pelzmantel sind bei den winterlichen Temperaturen ebenso dabei wie junge Frauen mit löchrigen Jeans. Um ihren Protest auch mittels der Kleidung Ausdruck zu geben, haben viele Frauen rote Mäntel sowie rote oder rosa Mützen gewählt. Männer gibt es im Demonstrationzug, der sich nach der Manifestation auf dem Jesuitenplatz in Richtung Löhr-Rondell in

Bewegung setzt, auch, allerdings lassen sie sich an zwei Händen abzählen. In Rheinland-Pfalz gibt es zurzeit 17 Frauenhäusern, in denen Frauen Zuflucht mit ihren Kindern finden können, unter anderem wenn sie häusliche Gewalt erleben mussten. Insgesamt können diese Häuser 296 Frauen und Kinder aufnehmen. Dennoch sind die Kapazitäten schnell erschöpft. „Wir ha-

ben häufig alle Plätze belegt“, sagt eine Mitarbeiterin des Koblenzer Frauenhauses. Mit der Demonstration „One billion Rising“ will man ein Zeichen setzen, dass zukünftig bei Gewalt gegen Frauen nicht mehr weggeschaut wird. „Und wenn viele ein Zeichen setzen, dann hoffen wir auch, dass sich insgesamt etwas im Bewusstsein ändert“, betont Andrea Schlag.